



ERGEBNISSE DES ANNE FRANK TAGS 2020 ZUM THEMA „FREIHEIT“

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

Liebe Schulgemeinde,

wir möchten uns für die Vielzahl an Zusendungen zum diesjährigen Anne Frank Tag mit dem Thema „Freiheit“ bedanken.

Uns erreichten zum Teil sehr persönliche Werke, die Betroffenheit auslösten und eigene Reflexionsprozesse anregten. Diese Broschüre dient infolgedessen nicht nur der Würdigung einiger Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern sondern gleichfalls als Ausgangspunkt individueller Auseinandersetzungen mit Themen wie „Freiheit“, „Diskriminierung“ und „Rassismus“.

Ebenfalls möchten wir die mannigfaltigen Ergebnisse als Fundament zur Weiterarbeit von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nutzen, um der nachfolgenden Selbstverpflichtung nachzukommen und unser Miteinander an der Bertolt-Brecht-Schule nachhaltig zu stärken.

„Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.“

Hierfür sind wir weiterhin auf eure Unterstützung und Mitwirkung angewiesen.

Natalie Miro und Jan Eisenhauer

**DER FREIHEITSBEGRIFF
IM SPIEGEL DER
FRANZÖSISCHEN
REVOLUTION**

TOPFH **FREIHEIT** *olgin* *freedom* *are we really free* *freedom* *Ab wann ist es* *equal rights* *rights* *equal rights*

Die Welt hat nie eine gute Definition für Freiheit gefunden.

BIN ICH FREI?

Freiheit bedeutet, sich seine Neugier durch nichts und niemanden verbieten zu lassen.

Frei bin ich, wenn ich sein kann, wie ich sein will.
Und niemand sollte mir diese Freiheit nehmen können.

I HAVE A DREAM!

„Terror ist nichts anderes als Gerechtigkeit, prompt, sicher und unbeugsam.“

„Ich verlange ebenso wie Du nach Freiheit und Luft.“

„Les hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits.“

die kämpfe gibt es immernoch! Weltweit!

FREIHEIT IST IMMERNOCH EIN LUXUS!

der Mensch ist ein *Gebilde* *und überall* *liegt es* *KEIN* *ist*

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.

could't talk yet *Kevin Trapp*

WHAT IS TRUE FREEDOM?

die welt und case nie: sind wir wirklich alle

Hanne H. (E-Phase)

Frieden / **freedom** / **liberdade** / **حرية** / **Demokratie** / **自由**

Das ist etwas, was Jugendliche vielleicht auch heute dazu tendieren, Menschen nur auf mehr zu reduzieren, dass Vorurteile und Stereotypen mehr sehen. Anne Frank schreibt: "Ich möchte nicht nur ein Jude sein."

Wann werden wir wieder Menschen und nicht nur Juden sein?

Antisemitismus / **Pressfreiheit** / **свобода** / **por** / **ara** / **swoboda** / **va** / **pl** / **fin**

„Ich nachvollziehen können, dass sie letztendlich gute Schülerin - Identität re. Antisemi- ganz norm. das sie bestim... us entstehen und wir den Mensch... in einem Tagebuch: "...rus werden wir..."

Ausgrenzung / **Inklusion** / **Eingriff in Grundrechte** / **Corona darf unsere Freiheit**

Antisemitismus: "Ich nachvollziehen können, dass sie letztendlich gute Schülerin - Identität re. Antisemi- ganz norm. das sie bestim... us entstehen und wir den Mensch... in einem Tagebuch: "...rus werden wir..."

Unterdrückung / **la liberté** / **liberté** / **überwachung** / **Rassismus** / **Meinungsfreiheit**

Freiheit (lateinisch *libertas*) wird in der Regel als die Möglichkeit verstanden, oft unterschiedlichen Möglichkeiten auszuwählen und **entscheiden** zu können. Die Philosophie, Theologie und Recht der **Moderne** - "fr" in einen Zustand der... it

Die Funktionsfähigkeit der Gerichte, bei denen sich die Bürgerinnen und Bürger über diese Maßnahmen beschweren könnten, ist ebenso beeinträchtigt wie die Möglichkeit, dagegen zu protestieren. Diese Maßnahmen mögen im Wesentlichen notwendig sein, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Doch sie dürfen den liberalen Charakter westlicher und europäischer Demokratien nicht nachhaltig beschädigen.

„Mein Freiheit hört dort auf, wo ich die Freiheit eines Anderen verletze“
- Maria Montessori

Grenzkontrollen und Ausgangsbeschränkungen ist die Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

Für die liberale Demokratie sind Krisenzeiten ein Stressfaktor. Die Ausbreitung des Coronavirus in Europa und die Demokratie, die noch vor...

„Anne Frank... Hatz, wohin... and führt zu Einschränkungen der liberalen... ochen unvorstellbar gewesen wären... ene, auf der die Jugendlichen sch... ch, und in unserer Ausstellungen sehen... wie sie es selber sind. Aber ihre Geschichte zeigt, w... sgreuzung führen können und das Anne Frank eben nur auf einen Teil ihrer... rde. Sie war ja nicht nur das Mädchen und der Teenager, die Freundin und die... war auch Jüdin, und das war ausschlaggebend dafür, was mit ihr passiert ist,...

„Es gibt nur eine Sache die größer ist als die Liebe zur Freiheit: Der Hass auf die Person, die sie dir weg nimmt.“
- *Che Guevara*

„Nur dann bin ich wahrhaft frei, wenn alle Menschen, die mich umgeben, Männer und Frauen, ebenso frei sind wie ich. Die Freiheit der anderen, weit entfernt davon, eine Beschränkung oder die Verneinung meiner Freiheit zu sein, ist im Gegenteil ihre notwendige Voraussetzung und Bejahung.“
- *Michail Alexandrowitsch Bakunin*

Frei zu sein bedeutet nicht nur, seine eigenen Fesseln zu lösen, sondern ein Leben zu führen, das auch die Freiheit anderer respektiert und fördert.
- *Nelson Mandela*

„Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit.“
- *Marie von Ebner-Eschenbach*

„Die Freiheit besteht darin, alles tun zu dürfen, was einem anderen nicht schadet: Die Ausübung der natürlichen Rechte eines jeden Menschen hat also nur die Grenzen, die den anderen Mitgliedern der Gesellschaft den Genuss ebendieser Rechte sichern. Diese Grenzen können nur durch das Gesetz bestimmt werden.“
- *Artikel 4 der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte*



„Das Vaterland, das Vaterland, Scheiße! Die Kaufleute besitzen keines. Sie haben die Revolution so lange unterstützt und den Sansculotten so lange die Hand zur Zerstörung des Adels und der Parlamente geboten, wie sie die Revolution für sich als von Vorteil ansahen, und nur, um sich selbst an die Stelle der Aristokraten zu setzen.“
- *Jacques-René Hébert im „Père Duchesne“ (revolutionäre Zeitschrift in der franz. Rev.)*

„Wir sind überzeugt, dass Freiheit ohne Sozialismus Privilegienwirtschaft und Ungerechtigkeit, und Sozialismus ohne Freiheit Sklaverei und Brutalität bedeutet.“
- *Michail Bakunin*

Tierra y libertad
- Leitspruch der mexikanischen Revolution ab 1910

Wer sagt: hier herrscht Freiheit, der lügt, denn Freiheit herrscht nicht.
- *Erich Fried*

„die Frauen, von denen ich mit Vorliebe las [...] waren jene Frauen, die die Fähigkeit hatten, sich selbst zu befreien; die ihre Freiheit nicht forderten, sondern die fähig waren, sie sich zu schaffen.“
- *Anais Nin*

Privilegien aller Art sind das Grab von Freiheit und Gerechtigkeit.
- *Johann Gottfried Seume*

„Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei - mögen sie noch so zahlreich sein - ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden. Nicht wegen des Fanatismus der »Gerechtigkeit«, sondern weil all das Belebende, Heilsame und Reinigende der politischen Freiheit an diesem Wesen hängt und seine Wirkung versagt, wenn die »Freiheit« zum Privilegium wird.
- *Rosa Luxemburg*

WAS BEDEUTET

„FREIHEIT“

FÜR MICH?

Freiheit

Freiheit ist, wenn sich der Geist entfalten darf
die Seele keine Angst fesselt
und die Stimme erklingen mag.

Ohne die Furcht vor Gewalt
und den Konsequenzen seiner Taten
solle man frei sein dürfen
und die Flügel der Selbstbefreiung entfalten wagen.

Freiheit hört auf, wenn das Recht beschränkt wird
die Stimme verwahrt wird
und der Körper auf Befehl des Staates erfriert.

Wenn man nicht mehr raus darf
seine Geliebten nicht sehen darf
sonst droht einem Bußgeld
da man sich mit mehr als einer Person traf.

Freiheit bedeutet frei von Gefangenschaft zu sein
der Geist sowie der Körper.
Frei von Gewahrsam und Einschränkung
Frei von Diskriminierung, frei von Rassismus.

Gefangenschaft ist, wenn man Opfer der Gesellschaft wird
in Ketten gefesselt wird
und der Körper nach einem anderen Dirigenten fungiert.

Wenn die Panik sich ausbreitet
und die Verzweiflung beginnt
und die Republik uns das Recht
auf's Demonstrieren nimmt.

Freiheit ist, wenn sich der Geist entfalten darf
die Seele keine Angst fesselt
und die Stimme erklingen mag.

Ohne die Furcht vor Gewalt
und den Konsequenzen seiner Taten
solle man frei sein dürfen
und die Flügel der Unabhängigkeit entfalten wagen.

Jenet Z. (Q-Phase)

Wo die Freiheit wohnt

Wir sitzen bei mir, trinken Tee
Kurzer Blick auf die Uhr, oh schon wieder so spät..
Ich schenk dir trotzdem noch eine Tasse ein
Weil es uns heute um etwas geht.

Wie weit bringt uns ein Vorurteil schon?
Wie Ist das Herz nicht der Ort, wo die Wahrheiten wohn`?
Meine Umarmung geht an die ganze Welt,
weil Liebe die Antwort, Liebe die Antwort ist.

Du fragst mich: „Was heißt Freiheit?“
und ich schau dir ins Gesicht.
Ich sag: „Ne Welt ohne Gesetzbuch,
das dir vorgibt, wer du bist.“
Ich würd gern sagen was ich denke
ohne gleich zensiert zu sein
und du willst in Gemeinschaft leben,
mit deinen Gefühlen nie allein.

Herkunft, Geschlecht, Religion,
warum soll das entscheidend sein?
Was du denkst und wie du fühlst,
steht das nicht für sich allein?

Will mich aus ihrer Wertung befreien,
aus den Fesseln der Angst in die Freiheit hinein.
kein Etikett auf der Stirn kann dich definieren,
denn du selbst gehörst nur dir.

Wie weit bringt uns ein Vorurteil schon?
Wie Ist das Herz nicht der Ort, wo die Wahrheiten wohn`?
Meine Umarmung geht an die ganze Welt,
weil Liebe die Antwort, Liebe die Antwort ist.

Gestern sah es schon aus wie heute,
warum ändern wir denn nichts?
Warum schaden Menschen Menschen,
weil deren Aussehen anders ist?
Freiheit heißt gleiches Recht für alle
in unsrem ungleichen System
die Orientierung deiner Liebe

kann dir doch nicht die Zukunft nehmen!

Herkunft, Geschlecht, Religion,
warum soll das entscheidend sein?
Was du denkst und wie du fühlst,
steht das nicht für sich allein?

Wo auch immer dein Zuhause nun liegt
und auch völlig egal, welchen Menschen du liebst
obwohl nicht jeder Mensch dein Handeln versteht
hast du dein Recht auf Freiheit verdient.

Wie weit bringt uns ein Vorurteil schon?
Wie Ist das Herz nicht der Ort, wo die Wahrheiten wohn`?
Meine Umarmung geht an die ganze Welt,
weil Liebe die Antwort, Liebe die Antwort ist.

(Neuer Liedtext für „Memories“ von Maroon 5 zum Thema Freiheit)

Melanie H. (Q-Phase)

Freiheit ist

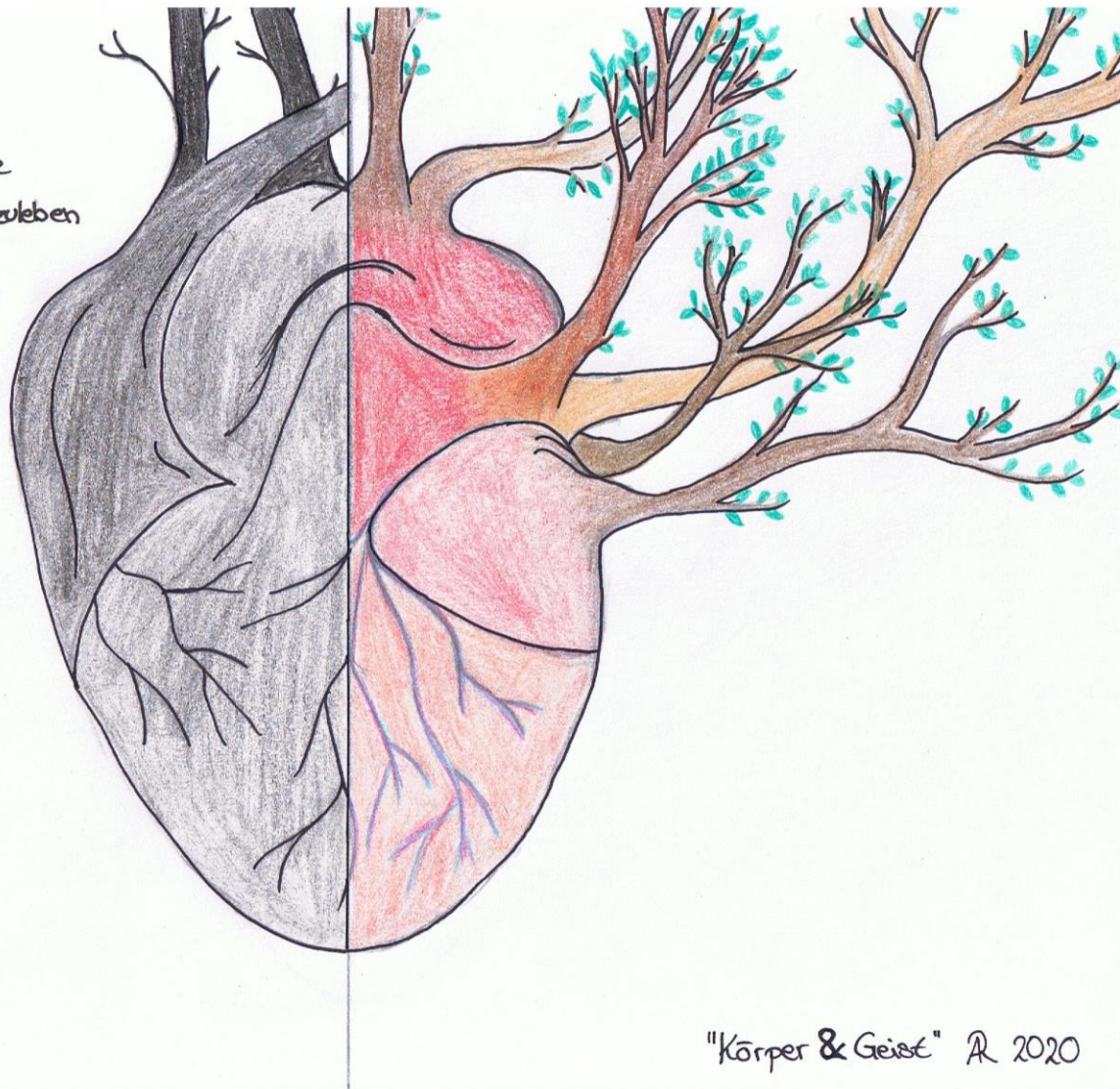
ein Gefühl von Sicherheit

ein Gefühl von Lebensfreude

die Möglichkeit seine Träume zu leben

die Möglichkeit sich selber zu dem Menschen zu machen der man sein möchte

ist das Gefühl von einem leichten Herzen ohne Sorgen



"Körper & Geist" A 2020

Anna R. (E-Phase)

Freiheit

Freiheit, was ist das?

Ist es ein Leben ohne Hindernis,

Ein Leben ohne Ketten,

Oder ein Leben ohne Last?

Sind wir frei,

Wenn wir unsere Sorgen hinter uns lassen,

Die große Mauer überwinden

Und das unendliche Meer überqueren?

Sind wir frei,

Wenn das Unerkennbare erloschen ist,

Unsere unsichtbaren Ketten gesprengt sind

Und wir unsere einst bedenkenlosen Rechte wieder auskosten können?

Wir sind frei,

Wenn unser Herz es uns mitteilt,

Wenn wir sie fühlen

Und wir spüren, wenn sie uns weggenommen wird.

Frei sind wir geboren,

Und doch stehen wir vor verschlossenen Türen,

Und doch tragen wir unsichtbare Fesseln,

Und doch sind wir wie ein Vogel im Käfig.

Jessica Z. (Q-Phase)

Freiheit bedeutet,...

...Keine Zwänge zu Verspüren
und das Leben zu genießen.

...so zu sein, wie ich bin.

...dass die Herkunft
keine große Rolle spielt.

Nils F. (E-Phase)

Auszüge aus den Tagebucheinträgen zum Thema Freiheit der Lisa S.

01.06.2020: Wie soll ich über so etwas wie Freiheit schreiben, das ich gar nicht verstehe? Was ist Freiheit überhaupt? Wie definiert man sie? Jeder versteht doch etwas völlig anderes unter dem Begriff Freiheit!?

Und jetzt sitze ich hier und versuche irgendwie zu Antworten zu kommen. Die allgemeine Definition lautet: „[Freiheit ist ein] *Zustand, in dem jemand frei von bestimmten persönlichen oder gesellschaftlichen, als Zwang oder Last empfundenen Bindungen oder Verpflichtungen, unabhängig ist und sich in seinen Entscheidungen o. Ä. nicht eingeschränkt fühlt.*“

Diesen Zustand gibt es doch überhaupt nicht! Die Menschen haben sich so sehr mit Normen, Regeln und dergleichen eingedeckt, dass man die ganze Zeit darauf bedacht sein muss, nicht gegen diese zu verstoßen. Den Satz: „Sobald man anfängt, sich über die Zukunft Gedanken zu machen, hat man die Kindheit hinter sich gelassen“, finde ich wunderschön, denn er ist wahr. Als Kind hat man sich nie Sorgen über die Zukunft gemacht, hatte keine Bindungen oder Verpflichtungen, die einem zur Last hätten fallen können. Sieht man sich die beiden Sätze nun nebeneinander an und stellt eine Verbindung her, so würde sich ergeben, dass einzig und allein Kinder Freiheit empfinden.

Ich denke, viele verwechseln das Wort „Freiheit“ mit den Worten „Bedürfnis“, „Wohlbefinden“ etc., aber das ist etwas vollkommen anderes. Bedürfnisse können gestillt und Wohlbefinden erzeugt werden, aber Freiheit ist etwas nicht Greifbares, man kann es nicht mit Zwang herbeirufen. Ich finde, dass Freiheit eine Art eigenes Wesen ist. Ein Wesen, welches die einen mehr und die anderen weniger mag. Das mag sich jetzt komisch anhören, aber es ist wahr.

Die Momente in denen ich das Gefühl habe, das Wesen der Freiheit zu spüren: Wenn ich draußen auf einem Feld stehe, die Vögel über mir fliegen und eine sanfte Brise über die Wiesen streicht. Im Wald, wenn einzig und allein das Rascheln der Tiere ertönt und man die Vögel miteinander singen hört. Oben auf den Bergen, wo ein kräftiger Wind weht und man selten mehr hört als das. Oder tief unter der Wasseroberfläche eines klaren Sees, wo die Sonnenstrahlen wunderschöne Muster zeichnen. Die Wolken, welche einmalig und unglaublich riesig sind und wie sie sich vom Wind davontragen lassen. Dies alles sind Momente, in denen ich denke, das Wesen der Freiheit zu spüren. Ein schlummerndes riesiges Wesen, welches nur darauf wartet, zu erwachen. Diese Momente sind jedoch nur Bruchstücke, winzige Augenblicke. Und doch kann ich mich nicht über mein Leben beklagen.

Ich kann lesen, kochen, malen, Harfe spielen wann ich will. Ich kann nach draußen gehen, in die Schule, mit dem Fahrrad fahren. Doch dies sind alles Dinge, die ich tun kann. Und wenn es Zeiten gibt, in denen ich es nicht mehr kann, dann fühle ich mich eingeschränkt, aber mit Freiheit hat das nichts zu tun. Es sind einfach Bedürfnisse eines allzu verwöhnten Menschen, der es nicht ausstehen kann, wenn er etwas nicht mehr tun kann, was andere aber trotzdem noch können. So hat uns die Gesellschaft erzogen. Wir alle sind die verwöhnten Kinder der Gesellschaft.

Freiheit ist etwas anderes. Sie ist etwas, was man nicht beschreiben kann, nicht erklären kann. Sie ist einfach da oder nicht. Doch wenn man nach ihr sucht, wird man als Mensch, denke ich, nicht fündig. Klar, sie zeigt sich ab und zu, lässt sich anschauen, aber lange hält sie es nicht mit uns aus. Weißt du

aber, wo du suchen musst und machst dies auf die richtige Art und Weise, dann wird sie dich vielleicht akzeptieren und dir eine Welt eröffnen, die frei ist. Möchte man dahin gelangen, so sollte man sich auf eine Reise begeben, weg von den Menschen und hin zur Natur. [...]

Wir Menschen geben Dingen, die wir nicht richtig begreifen, immer Namen und fangen an sie zu verwenden, dass sich irgendwann keiner mehr Gedanken darüber macht, was der Name oder das Wort überhaupt bedeutet. Häufig erfasst der Name, den wir Dingen geben, nie ihre ganze Persönlichkeit. Und so ist es mit der Freiheit. Und fragt man jemanden, was für ihn Freiheit bedeutet, dann antworten dieser nie auf diese Frage, sondern auf die Frage, die eigentlich mit dem Satz gemeint ist. Die Frage: „Was für Bedürfnisse sind es, ohne die du nicht Leben kannst bzw. willst?“ Würde man mir diese Frage stellen, würde ich fast alles aufzählen, was mir möglich ist. Aber da ich mir nun erklärt habe, was Freiheit überhaupt ist, kann ich auch sagen, was sie für mich bedeutet: Sie ist ein freies Wesen, welches wir Menschen nicht in der Lage sind zu besitzen, welches aber in allen anderen Tieren haust und von dort, wenn wir uns nur genug versuchen mit ihr in Verbindung zu setzen, auch auf uns übertragen werden kann. [...]

*Ein Wesen nicht sichtbar
und doch von uns begehrt
so rein und klar
unendlich viel Wert*

*Ein Wesen mit einem Namen
unbedeutend und klein
im Besitz tausender Farben
hält es seinen Schein*

*Ein Wesen zum Wissen fähig
der kleinen Dinge bedacht
ruht es in einem Käfig
und wacht Tag und Nacht*

Nun stellt sich die Frage, wie ich zum Wesen der Freiheit die Natur mit einbeziehe, in der sie haust ohne, dass es sich anhört, als wäre es ein anders Gedicht...

*Die Natur, der Ort an dem es lebt
dort ruht es und wartet
dass sich einer erhebt und seinen Namen errät*

*Nicht den allzu bekannten
der Freiheit lautet
sondern einen markanten
der sein Wesen durchschauet [...]*

(die vollständigen Tagebucheinträge werden nach den Sommerferien am Infoboard von SoR-SmC ausgestellt)

Lisa S. (Q-Phase)

**„FREIHEIT“
IM KONTEXT DER
CORONA-PANDEMIE 2020**

Liebes Tagebuch,

anlässlich des Anne-Frank-Tages habe ich mir in den letzten Tagen Gedanken über das Thema Freiheit gemacht, die ich hier zusammentragen und festhalten möchte.

Was bedeutet Freiheit für mich? Momente, in denen ich mich frei fühle, sind oft Momente in denen ich glücklich bin. Ich denke, Freiheit ist für mich die Möglichkeit, selbst entscheiden zu können, was ich wo und wann tun möchte. Auch sich selbst zu verwirklichen zu und seine Meinungen und Ansichten vertreten zu können, gehört zu einem freien Leben dazu.

Natürlich sind wir nicht vollkommen frei. Aber ist uneingeschränkte Freiheit überhaupt möglich? Ich denke nicht. Jedenfalls nicht für alle Menschen zugleich. Denn die eigene Freiheit endet dort, wo die Freiheit anderer eingeschränkt wird. Leider gibt es außerdem Gesetze und gesellschaftliche Normen, die die Freiheiten vieler Menschen einschränken. Unsere Menschenrechte sind ein so wichtiger Faktor der modernen Welt, und doch werden sie immer wieder missachtet.

Ich denke, das eigene Gefühl von Freiheit hängt auch von den eigenen Bedürfnissen und Wünschen ab. Auch wenn die eigene Freiheit eingeschränkt ist, kann man glücklich sein.

Geld ist ebenfalls ein Faktor, der Freiheiten einschränkt. Vielleicht der einzige Stein auf dem Weg zu den eigenen Träumen. Was nützen beispielsweise die besten Universitäten, wenn der Preis für ein Studium zu hoch ist?

Was bedeutet der Verlust von Freiheit für mich? Oft wird einem der Wert von etwas, als selbstverständlich Angesehenem, erst dann bewusst, wenn es nicht mehr da ist. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden weltweit das öffentliche Leben stark eingeschränkt, um die Verbreitung des Virus zu verhindern. Manchmal ist eine bewusste Einschränkung der Freiheit also nötig. Plötzlich ist der enge Kontakt zu anderen Personen außerhalb des eigenen Haushalts verboten, Veranstaltungen werden abgesagt, öffentliche Plätze gesperrt. Mir ging es in dieser Zeit trotz den zahlreichen Einschränkungen eigentlich ziemlich gut. Aber was ist mit Menschen, Kindern, deren Zufluchtsort außerhalb des eigenen Hauses, der eigenen Wohnung liegt? Wie ist es, während einer Ausgangssperre allein in einer kleinen Wohnung ohne Garten oder Balkon zu wohnen?

Ich persönlich habe die letzten Wochen sehr positiv in Erinnerung. Natürlich war es schade, dass auf einmal zahlreiche Freizeitaktivitäten weggefallen sind und man Freunde, wenn überhaupt, nur mit Abstand treffen konnte. Glücklicherweise gab es bei uns keine

Ausgangssperre. Mir hat es geholfen, viel rauszugehen oder einfach im Garten zu sitzen. Auf der anderen Seite haben sich mir durch die Corona-Maßnahmen aber auch neue Freiheiten aufgetan. Durch den Online-Unterricht konnte ich auf einmal meinen Tag selbst strukturieren und beispielsweise gemütlich auf der Terrasse arbeiten.

Ich denke, wir sollten uns häufiger bewusst machen, wie gut es uns eigentlich geht. Natürlich, es ist nie alles perfekt, aber gerade deshalb sollten wir die schönen Dinge mehr wertschätzen. Wie Anne in ihrem (Video)Tagebuch sagt: „Wenn es einem schlecht geht (...) sollte man nach draußen gehen und das Schöne um einen herum sehen. Man sollte das Glück in sich selbst suchen und glücklich sein.“

Franka B. (E-Phase)



Ich habe mich in meiner Umsetzung des Themas darauf beschränkt, einen Bezug zur augenblicklichen Lebenssituation herzustellen, da ich es offensichtlich finde, dass die Freiheiten der Menschen, wie diese sie ohne Corona erleben, eingeschränkt sind. Es kam somit schon zu einem Verlust der Freiheiten. Ich habe mich nun damit beschäftigt, eine Antwort auf diesen Verlust und die Einschränkung der Freiheit zu finden. In einer Situation wie der momentanen scheint es angebracht, sich solidarisch zu verhalten, vielleicht auch grade um anderen Menschen Freiheiten zu ermöglichen. Um einen Bezug zu Anne Frank zu schaffen, wäre Solidarität in dieser Zeit vielleicht eine Antwort und Lösung gewesen um den Menschen zu helfen und ihnen ihre Freiheiten zurück zu geben. Da diese Solidarität allerdings größtenteils ausblieb wurden die Freiheiten der Menschen der damaligen Zeit drastische eingeschränkt, viel, viel extremer als in der Situation in der wir uns im Moment befinden, denn wir haben die Möglichkeit und die Fähigkeit uns solidarisch zu verhalten und bestimmte Menschen nicht noch stärker einzuschränken und ihnen stattdessen Freiheiten zu bieten.

Hanna G. (Q-Phase)

Freiheit ...

... etwas, mit dem wir, könnte man meinen, momentan große Probleme haben.

Nicht nur im wortwörtlichen Sinne, dass man für ein paar Monate im beschaulichen Deutschland nicht alles tun (aber so ziemlich alles lassen) konnte, was man wollte.: Gemeinsam picknicken, zur Schule gehen, in den Urlaub fahren ging nicht mehr, morgens weiterschlafen, in Ruhe spazieren gehen, schon. Unglaublich über wie viel freie Zeit man plötzlich verfügte. Eine enorme Unabhängigkeit von den meisten Verpflichtungen, die normalerweise zu erfüllen wären. Freiheit wurde eingeschränkt, aber auch unverhofft erlangt.

Wie man das nun finden mag, gut oder schlecht, unangemessen oder notwendig ist sicherlich sehr verschieden. Schließlich wurden wir alle auch unterschiedlich von Virus und Einschränkungen betroffen. Körperlich wie wirtschaftlich. Fest steht: die physischen Freiheitsbeschränkungen der letzten Monate gehen vorbei, haben sich zum großen Teil schon gelockert.

Etwas anderes könnte länger verloren sein, wenngleich schon vor 2020 teilweise erodiert: Die Freiheit, so einigermaßen zufrieden mit der Welt zu sein und zuversichtlich, die Freiheit von Zukunftsangst, wenn man so will, kann uns allen leider gründlich abhandengekommen sein. Das Coronavirus hat unser normales Leben stärker in Frage gestellt als viele andere Krisen. Aber dadurch hat es uns auch vor Augen geführt, warum wir jene und andere Freiheiten so sehr schätzen und weshalb wir gelegentlich Kompromisse eingehen müssen.

Karen B. (Q-Phase)

Freiheit

Es ist nun die 15. Woche, die ich, der Corona-Pandemie verschuldet, in Quarantäne verbringe, wobei ich mich oft nach der Freiheit, die ich einst hatte, sehne. Freiheit als Begriff kann sowohl negativ als auch positiv sein. Eine negative Freiheit bedeutet, dass du frei von jemandem oder etwas bist, eine positive bedeutet, stets das tun zu können, egal was, was dir in den Sinn kommt oder wonach dir ist. Die Coronakrise hat mir gezeigt, wie wertvoll Freiheit ist, für wie selbstverständlich sie gehalten wird und vor allem was Freiheit bedeutet. Ich hatte nie zuvor darüber nachgedacht, wie es wäre, seinem kompletten sozialen Umfeld bzw. Leben den Rücken zu kehren, monatelang die Zeit an einem einzigen Ort, und ich meine wirklich einen einzigen Ort, zu verbringen – Anne Frank hielt sich zwei Jahre auf einem Dachboden versteckt – Ich möchte das, was ich während dieser Krise erlebte und immer noch erlebe, in keinsten Weise mit dem vergleichen, was die junge Anne Frank erlitt, doch ich bin mir sicher, dass ich nachvollziehen kann, wie sie sich während dieser zwei Jahre gefühlt haben muss. Wenn dein soziales Leben darauf beschränkt wird, dass die einzigen Personen, die du grundlegend siehst, deine Familienangehörigen sind, der Ort, an dem du bist, sich nicht ändert und du vor allem dort nicht weg kannst – in meinem Fall, um das Risiko, zu erkranken, einzudämmen – dann kommt es durchaus vor, dass du dich manchmal wie in einem Käfig fühlst und unnötigen Streit anfängst, einzig aus dem Grund, dass du gegen diese Situation nichts tun kannst, also weder FREI von den Menschen, die mit dir im Haushalt leben, bist, noch in der Lage bist, zu tun und zu lassen, was du möchtest, da du dich einfach bspw. nicht mehr so sorglos mit deinen Freunden treffen kannst wie zuvor. Freiheit ist also die Fähigkeit, einen jeden meiden zu können und unabhängig von ihm zu sein ebenso wie das Tun von Dingen, die du tun möchtest.

Tjalf S. (E-Phase)

Frei-heit

/Freiheit/

Substantiv, feminin [die]

1.

[ohne Plural] Zustand, in dem jemand frei von bestimmten persönlichen oder gesellschaftlichen, als Zwang oder Last empfundenen Bindungen oder Verpflichtungen, unabhängig ist und sich in seinen Entscheidungen o. Ä. nicht eingeschränkt fühlt "die politische Freiheit"

2.

[ohne Plural] Möglichkeit, sich frei und ungehindert zu bewegen
„den Gefangenen, einem Tier die Freiheit schenken, geben“

Für mich bedeutet „Freiheit“ genau das. Uneingeschränkt handeln zu dürfen, entscheiden zu können, wo und wie ich leben möchte. Wen ich liebe. Mich zu nichts gezwungen fühlen und dass die Entscheidungen, die ich treffe, für mich das Beste sind. Aber auch, dass ich die Freiheit habe anderen zu helfen, zu sagen, was ich denke und dafür einstehen kann, woran ich glaube. Dass ich mich anziehen kann, wie ich möchte. Aber auch, dass ich in all dieser Freiheit sicher bin. Freiheit bedeutet für mich, sie ausleben zu können, ohne um meine Sicherheit fürchten zu müssen.

Allerdings ist dies ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite möchte ich mich anziehen, wie ich möchte, auf der anderen Seiten finde ich die Maskenpflicht in Bus/Bahn/Geschäften wichtig. Wie kann ich mir diese Freiheit nehmen und dann aber für eine Vorschrift sein, die den Menschen sagt, was sie tragen sollen. Es ist eine Verpflichtung, ja, aber wie die Definition sagt, geht es nicht um Verpflichtungen generell, sondern um welche bei denen man sich eingeschränkt fühlt.

Ich persönlich fühle mich nicht davon eingeschränkt, eine Maske zu tragen. Allerdings tun das einige Leute schon. Ich fühle mich nicht eingeschränkt, da es für mich etwas mit Respekt gegenüber den Mitbürgern zu tun hat. Respekt insofern, als dass andere Menschen durch die Maske vor einer potenziellen Infektion geschützt werden. Wir nehmen ständig die Einschränkung bestimmter Freiheiten in Kauf, um für Sicherheit zu sorgen. Bei Anne Frank war dies natürlich extrem, sie musste ihre Bewegungsfreiheit komplett aufgeben, damit sie und andere überleben konnten. Natürlich ist das jetzt sehr extrem, aber dass wir alle zuhause festsäßen, nicht zur Schule und teilweise Arbeit gehen konnten, hat dieselben Gründe. Um uns und andere am Leben zu erhalten. Es ist ein Verlust der Freiheit, ja, aber es ist ein Verlust im Tausch gegen Sicherheit. Vieles hätte anders laufen können, auch hier in Deutschland, und vieles hätte besser laufen können. Wir waren unglaublich unvorbereitet für diesen Krisenfall, trotz Warnung der WHO. Kritik an der Regierung ist gut, kritisches Denken über die Maßnahmen ist gut. Das Gefährden anderer unter dem Mantel der Freiheit ist aber nicht gut.

Anna S. (E-Phase)

Liebes Tagebuch,

zur goldenen Stunde die Vögel von meinem Zimmer aus zu beobachten ist komisch. Es ist zwar super kitschig zu sagen, dass Vögel ja ach so frei wären, aber irgendwie ist es doch der Fall. Essen, schlafen, fliegen; nie unglücklich sein. Da könnte man neidisch werden. Das Leben einer Taube ist zwar weniger komplex und luxuriös, wie mein Menschenleben, aber ich kann mir nur schwer vorstellen, dass ich glücklicher bin als dieser graue, einfache Vogel.

Mein Zimmer ist ein Betonkäfig, aber das ist nicht so schlimm wie die Ketten um mein Gemüt. Ich könnte mein Zimmer für einen Spaziergang verlassen oder einkaufen, um wenigstens kurz an die frische Lust zu kommen, den blauen Himmel zu sehen und die Sonnenstrahlen auf meinem Nasenrücken zu spüren; Das ist Freiheit. Schönes Wetter, körperlich unversehrt und in gesundem Zustand dahin zu gehen, wo meine Beine mich hintragen möchten. Der Betonkäfig bleibt zuhause, aber die Ketten verfolgen mich und erschweren mir den Weg. Wie ich sie hinter mir förmlich auf dem Boden schleifen höre, denke ich an all den Quatsch der mich belastet. All der Mist, denn ich mir selber auferlegt habe. Kann ich mich jemals eine freie Frau nennen, wenn mich so viel wie ein Anker herunterzieht?

Ich würde mich gerne frei machen von all dem Scheiß der mich jeden Tag so abfuckt. Ich habe Angst um meine Zukunft, Angst vor Armut, Angst alleine draußen herumzulaufen, weil ich weiß, dass selbst Deutschland für Frauen nachts nicht sicher ist.

Eine Socialmedia Sucht nagt an mir, die so normalisiert ist, dass sie für mich nur dann etwas Negatives darstellt, wenn meine Augen brennen und mein Kopf überfordert ist, weil ich mir den ganzen Tag Profile von Fremden angeschaut habe, die in jeder Hinsicht bessere, schönere und glücklichere Menschen sind als ich und du. Ich habe gesellschaftliche Indoktrination erfahren und weiß nicht, inwiefern alle möglichen Meinungen, die ich habe, nicht doch einfach von Anderen vorgeplappert wurden und vielleicht sogar hirnrissig sind, aber ich habe sie einfach nie hinterfragt.

Mein Verstand ist nie frei, denn ich habe einen Lebensstil gewählt, der mich selbst in Ketten legt und damit bin ich nicht allein. Dieses ekelhafte Smartphone nimmt mir jegliches Potenzial, was ich nach dem Alltagsstress noch übrig habe. Das alles muss nicht sein, aber ich habe es mir so ausgesucht. Niemand muss Instagram haben, niemand muss sich ständig hinterfragen und am Ende immer noch genauso schlau/dumm sein wie davor.

Ach, der Fluch des Einen ist der Segen des Anderen. Es wirkt so, als wären so Viele um mich herum glücklich in ihren Ketten. Als wären sie süße Accessoires, die nicht stören. Wer sich nicht bewegt, der spürt seine Ketten schließlich nicht.

Wer von uns allen ist also mehr frei? Der, der sich in seinen Ketten wohlfühlt, der, der sich seinen Ketten bewusst ist oder der, der seine Ketten losgeworden ist?

(Dieses Loswerden ist allerdings sicherlich mit einem Systemausstieg verbunden) Macht Freiheit in dem Sinne überhaupt glücklich?

Wir könnten uns doch einfach unserer Welt hingeben und wie in „Brave New World“ einfach alles akzeptieren und immer mit dem System zufrieden sein. Das heißt auch alle Grausamkeiten hinzunehmen. Ignoranz macht den Geist frei, oder Erleuchtung. Ich persönlich denke nicht, dass es für mich Freiheit geben kann, wenn auf der Welt wegen meiner Freiheit andere sterben müssen oder ausgebeutet werden. Welchen Preis hat meine Freiheit?

Naja, die großen Konzerne wissen sowieso alles über mich und ich habe niemals eine Chance wirklich frei zu sein. Freiheit existiert für mich nicht. Ich kann meinen Ketten nicht aufgeben.

Jane W. (Q-Phase)

Freiheit

Jeder Mensch möchte Freiheit
Hat man keine, wächst der Neid
Freiheit, was für ein schönes Gefühl
Da bleibt der Kopf auch schön kühl Aber was bedeutet Freiheit?
Heißt es einfach nur kein Leid?

Freiheit ist, wenn man rausgehen kann, wann man will
Wenn man nur Angst um sich selbst haben muss am ersten April

Freiheit ist, sich selbst seinen eigenen Beruf auszusuchen
Sich einen Flug egal wohin zu buchen

Freiheit ist, in die Schule zu gehen und Bildung zu erhalten
Sich selbst zu entfalten

Freiheit ist, seine Religion auszuleben
Ohne, dass Rassisten an einem kleben

Freiheit ist, wenn man sich frei bewegen darf
Wenn man sich nicht zu Tode arbeitet und ihn kriegt: den Schlaf

Freiheit ist, man selbst zu sein
Wenn man jeden Tag zurückkehren kann, in sein vertrautes Heim

Wenn diese Rechte eingeschränkt werden, wird es schwer
Es ist nämlich sehr unfair
Die Beraubung der Freiheit schadet uns allen
Wir werden mental tief in ein Loch fallen
Der Mensch braucht Freiheit, es ist einfach so
Und wenn er sie kriegt, ist er froh
Jeder Mensch sollte diese Rechte haben
Es wird sonst an der Seele nagen
Corona macht es uns allen nicht leicht
Aber das Ziel wird vielleicht erreicht
Weniger Menschen sterben durch die Maßnahmen
Noch hält sich die Infektionsrate im Rahmen
Ja, es ist schlecht, wenn man Zuhause eingesperrt ist
Man sitzt nur Zuhause und isst
Aber das alles soll uns helfen, wieder in einen normalen Zustand zu kommen

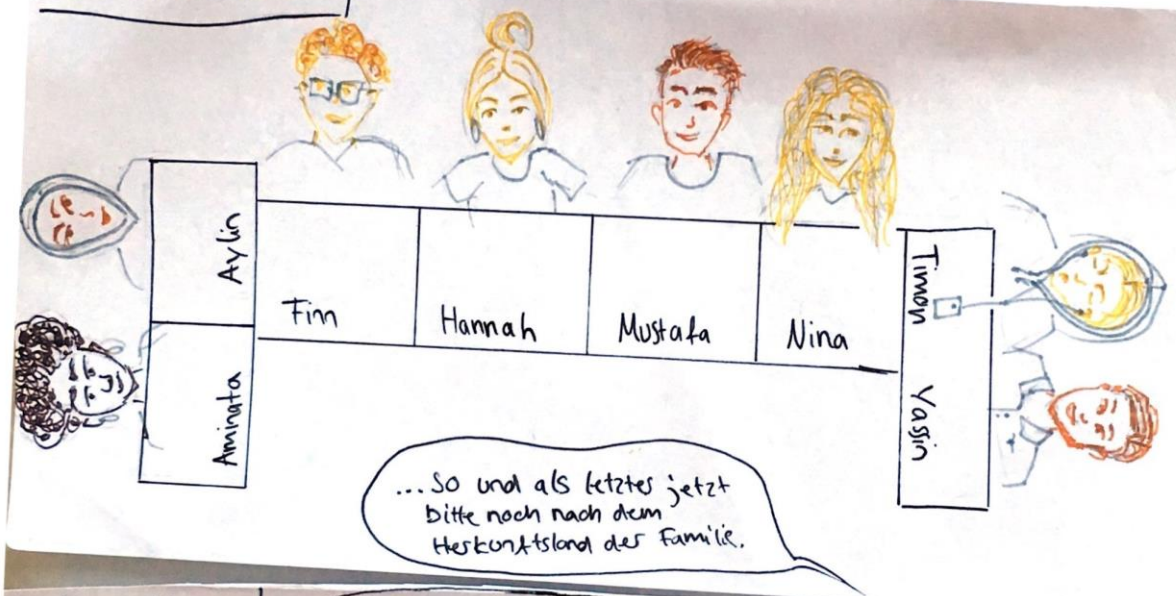
Bald haben wir gegen Corona gewonnen
Freiheit ist schön, Freiheit ist wichtig
Aber das Retten von Menschenleben ist richtig.

Sahar S. (Q-Phase)

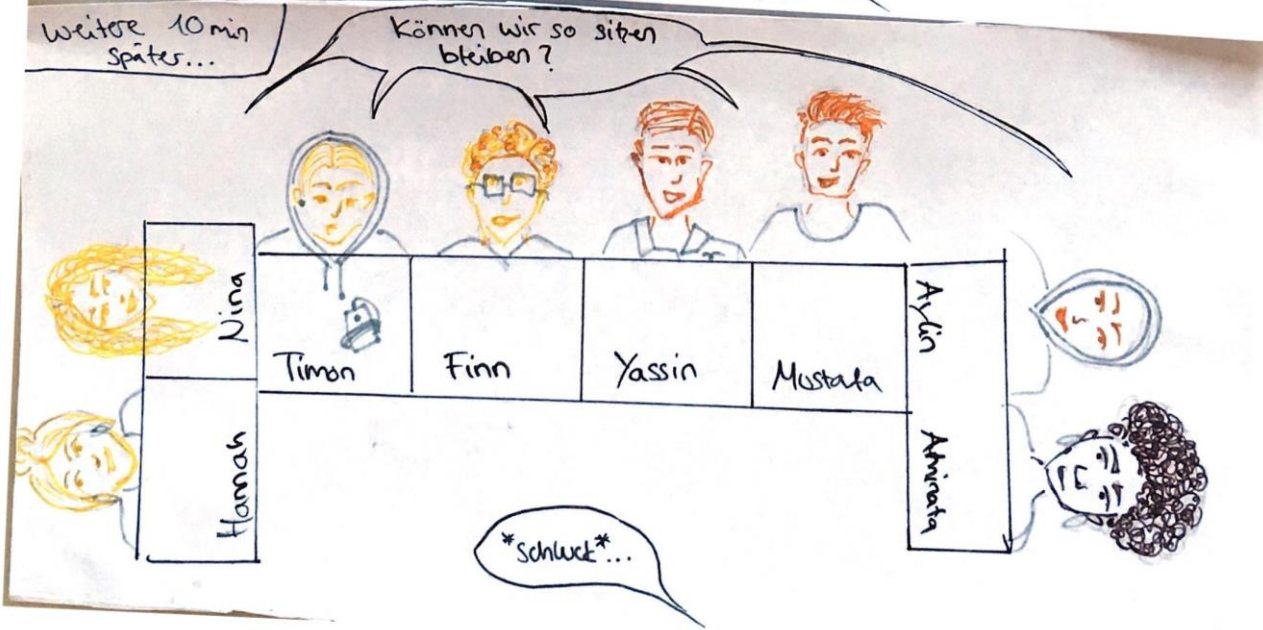
**SCHULE OHNE RASSISMUS –
SCHULE MIT COURAGE.
ZUM UMGANG MIT
DISKRIMINIERUNG.**



10 min später...



Weitere 10 min später...



„Diskriminierung“

Unter dem Begriff „Diskriminierung“ versteht man eine unterschiedliche Behandlung von Menschen, die oftmals auf Vorurteilen beruht. Oftmals werden Menschen auf Grund ihrer Hautfarbe, Religion, Herkunftsland, Geschlecht etc. beurteilt und stigmatisiert. Die Problematik der Diskriminierung zieht sich schon seit Jahrtausenden durch die Geschichte. Zur Zeit der Ägypter wurden vor allem Frauen diskriminiert und aus dem politischen Leben ausgeschlossen. Zu Zeiten Hitlers wurden vor allem die Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle diskriminiert, verfolgt und ermordet. In Australien wurden bis 1973 „half-cast“ Kinder, die einen weißen Vater und eine Aborigine Mutter hatten, ihren Müttern entzogen, um sie in Erziehungsanstalten im Sinne der Weißen zu erziehen. Man sprach also den Ureinwohnern die elementarsten Menschenrechte ab. Selbst im 21. Jahrhundert muss man sich täglich mit dem Phänomen der Diskriminierung auseinandersetzen. Erst vor einigen Tagen wurde in Amerika ein unschuldiger Mann von der Polizei gefasst und zu Tode gedrückt. Dies war auf seiner dunklen Hautfarbe zurückzuführen. Der Vorfall ist global durch die Medien gegangen und führte zu unzähligen Protesten, die für die Gleichberechtigung und Gleichheit von Menschen protestieren. Gehäuft kommt es vor, dass man mitbekommt, wie Personen mit einem Migrationshintergrund teilweise anders behandelt werden und mit Vorurteilen betrachtet werden. So erhalten Menschen mit ausländischen Namen häufig nicht die Möglichkeit eines Besichtigungstermins für eine Wohnung.

Nun werde ich mich mit der Frage beschäftigen, ab wann man von Diskriminierung sprechen kann und wie es sich von Mobbing und Ausgrenzung unterscheidet.

Diskriminierung zielt meist auf eine gesamte ethnische Gruppe ab. Dabei geht es immer um ein Gefühl der Überlegenheit einer Gruppe gegenüber der anderen. Oftmals ist dies auch politisch normiert. So war die Politik der Apartheid in Südafrika ein gutes Beispiel für staatliche Diskriminierung, die durch die Weißen zur politischen und sozialen Unterdrückung von Schwarzen und Indern genutzt wurde. Mobbing zielt meist nur auf eine einzelne Person ab. Dabei geht dies meist von einer kleinen Gruppe aus. Orte von Mobbing sind meist Schule oder das Berufsleben. Fragen der Diskriminierung können dabei eine Rolle spielen, müssen aber nicht. Mobbing und Ausgrenzung sind fließende Begriffe, da Mobbing meist in Ausgrenzung endet. Auch Diskriminierung ist eine Art Ausgrenzung. Wer dunkelhäutig ist und einen ausländisch klingenden Namen trägt, hat es auf dem Wohnungsmarkt schwer als ein Herr Müller. Er wird von der Chance, eine Wohnung zu bekommen, ausgegrenzt, da Momente der Diskriminierung ihn chancenlos machen.

Folglich beschäftige ich mich mit der Frage, was man dagegen unternehmen kann und wie sich die Schule gegen Diskriminierung stark machen kann. Erstens sollte man das Thema anfassen, ansprechen und thematisieren. Man könnte in der Klasse Beispiele von selbst erfahrener Diskriminierung sammeln bzw. einen Experten einladen. So gibt es z. B. eine Kampagne, dass junge Juden in Schulen kommen, um zu darzustellen, wie sich ihr Alltag von dem anderer Schüler unterscheidet. Beispielsweise kann man aktiv versuchen den Akteur, der eine andere Person diskriminiert darauf ansprechen und ihm das unmögliche Verhalten vor Augen führen und die Person mit der Fragestellung konfrontieren, wie sie es fände, wenn ihn jemand auf Grund seiner Hautfarbe, Religion oder sonstiges ausschließt. Bei

Ungerechtigkeiten sollte eine Klassengemeinschaft zusammenstehen und andere schützen. Man könnte bei extremeren Fällen die Polizei verständigen und eine Anzeige erstatten. Schulen müssten vor allem in Fächern wie Religion, Ethik und Geschichte darauf aufmerksam machen, dass jeder Mensch gleich viel Wert ist und man niemals eine Person auf Grund seiner Herkunft etc. ausschließen darf. Man könnte Opfer, die sich schon mal mit dem Thema Diskriminierung im Rahmen des Unterrichtes treffen und ein Interview führen, indem das damalige Opfer von den Auswirkungen berichtet. Dadurch soll den Zuhörer die Auswirkung von abwertenden Kommentaren, Handlungen etc. veranschaulicht werden. Des Weiteren könnte die Schülerschaft in der Freizeit Demonstrationen für Gleichrichtungen besuchen und sich für die Würde anderer stark machen. Nicht nur die Schule spielt hierbei eine besondere Bedeutung, die Medien müssten ebenfalls mehr über das Thema Diskriminierung preisgeben, damit ein Großteil der Gesellschaft erreicht wird.

Lara L. (E-Phase)

Liebes Tagebuch,

Gestern Abend war ein schräger Abend... Die Mädels und ich waren verabredet und wollten den Geburtstag von Nico im Nachtcafé feiern. Ich hatte mich echt darauf gefreut. Wie immer, kamen die anderen erst zu mir und wir haben uns hier fertig gemacht und schon mal einen Hugo getrunken, um ein bisschen in Stimmung zu kommen. Im Nachtcafé geht es ja immer erst so spät los, deshalb haben wir uns mit den Jungs erst recht spät dort getroffen. Da nicht alle von uns schon 18 sind, haben wir uns ein bisschen aufgeteilt, um alle irgendwie reinzuschmuggeln und als alle Minderjährigen drin waren, haben wir gedacht, Let's get the party started, alle sind drin. Bis Nico nicht reinkam... da das Nachtcafé dafür bekannt ist, Jungs nur in Begleitung von Mädchen reinzulassen, bin ich noch mal unauffällig rausgegangen, weil ich dachte, das ist das Problem... Nico und ich sind dann also händchenhaltend auf die Türsteher zugegangen. Vor uns sind dann Lena und Tim reingegangen, kein Problem. Hinter uns waren Laura und Vanessa, dazwischen Nico und ich. Da winkt der Typ mich durch und Laura und Vanessa und hält Nico fest, er könne nicht rein. Nico war der einzige Schwarze in unserer Gruppe! Wir haben dann noch mit dem Türsteher rumdiskutiert, aber er sagte, er habe Order von seinem Chef, Nico nicht reinzulassen und Nico hat dann später auch gesagt, das sei nicht das erste Mal gewesen. Er hat schon öfter gehört, dass Ausländer und Schwarze nicht reingelassen werden. Ok, nach den Vorfällen mit Flüchtlingen, die Mädels angetanzt haben, könnte ich ja vielleicht noch verstehen, dass sie eine ganze Gruppe von Flüchtlingen nicht reinlassen möchte – wobei das auch ziemlich unfair ist, denn nicht alle Flüchtlinge sind Grapscher. Aber Nico kam ja mit uns, einer Gruppe aus ziemlich deutsch aussehenden Jungs und Mädels und er spricht akzentfrei Deutsch und hat einen deutschen Pass!

Ich bin dann reingegangen und habe den anderen berichtet, dass Nico nicht reingekommen ist und wir haben diskutiert was wir jetzt machen. Spaß hatten wir nicht mehr, also haben wir beschlossen, aus Solidarität zu Nico alle zu gehen. Und das haben wir dann auch getan und das auch entsprechend an der Tür so gesagt – wenn er nicht reinkommt, wollen wir auch nicht! Wir waren bestimmt 35 Leute und hätten einiges an Geld dort gelassen, aber so nicht! Wir sind dann in den Mintclub gefahren und hatten noch einen echt geilen Abend. Und, es hat sich richtig angefühlt!

Aber irgendwie hat mich das schon ganz schön beschäftigt, wie mies Nico sich gefühlt haben muss, in diesem Moment. Er wurde nur wegen seiner Hautfarbe an seinem Geburtstag heftigst ausgegrenzt. Bestimmt hat er sich vorher total gefreut und das war wie ein Schlag ins Gesicht.

Wir sind alle auf derselben Schule und haben dann auch noch diskutiert, ob die Schule etwas gegen Ausgrenzung unternehmen könnte... Irgendwie schon, oder? Hier kommen alle Nationalitäten zusammen, deshalb ist es besonders wichtig, dass alle gleichbehandelt und gleiche Unterstützung erhalten. Gerade die, die vielleicht noch mit der Sprache kämpfen, sollten vor allem von den Klassenkameraden unterstützt werden. Toleranz ist gefragt und wenn man merkt, dass einer von anderen ausgegrenzt wird, muss man sich demonstrativ auf dessen Seite stellen, so dass im besten Fall der, der vorher gelästert hat, dann allein dasteht.

Alissa N. (Q-Phase)

„Wann suchen Menschen einen Sündenbock?“

Wir Menschen suchen meist dann einen Sündenbock, wenn wir jemanden für gewisse Taten verantwortlich machen wollen, um entweder von uns selbst abzulenken oder einer Person ohne jeglichen Grund die Schuld für etwas zu geben, obwohl die Person gar nichts getan hat, um eine Erklärung oder einen Grund finden zu können. Ich denke leider, dass jeder von uns schon einmal unfreiwillig in solch eine Situation gebracht wurde. Dann ist man verzweifelt und fragt sich, warum Behauptungen ohne Gründe und Erklärungen aufgestellt werden und stellt erst recht fest, wie schnell falsche Informationen verbreitet oder anders wahrgenommen und letztendlich dargestellt werden. Nicht nur früher äußerten sich Menschen antisemitisch oder rassistisch, auch heute noch herrschen solche Ideologien. Es gibt immer noch viele Menschen, die andere Menschen aufgrund einer Herkunft, einer Kultur oder Religion ausgrenzen und z.B. Synagogen gewalttätig abgebrannt werden, um eine Religion zu vernichten. Uns alle betrifft eine solche Fremdenfeindlichkeit in jeder Hinsicht, da wir in unserer Gesellschaft zusammenhalten und uns gemeinsam gegen rassistische und antisemitische Denkweisen wehren müssen. Auch wenn ich selbst nicht ausgegrenzt werde, betrifft es mich, da wir alle eine Gemeinschaft bilden und es wichtig ist, zusammen gegen solche Taten hervorzugehen und liberale Werte zu übermitteln. Sollte man Antisemitismus im Alltag beobachten, muss man etwas dagegen tun und nicht nur hilflos zusehen, da man sonst zum Mittäter wird. Ich denke auch, dass die Schule einen großen Teil dazu beiträgt, dass viele junge Menschen aufgeklärt und auf solche genannten Situationen vorbereitet werden zu handeln. Der Geschichtsunterricht kann ebenfalls gut dazu beitragen, Vergangenes zu verstehen, als auch motiviert in die Zukunft zu blicken, um grundlegende Probleme zu ändern und sich über die Wichtigkeit des immer noch herrschenden Antisemitismus bewusst zu werden. Die schulische Bildung ermöglicht junge Menschen weiterzuentwickeln und Problematiken zu beheben, die für ein friedliches Gemeindewohl sorgen sollen.

„Wie sollten wir in Schule und Unterricht mit dem Thema Rassismus in den USA und bei uns umgehen?“

Das Geschichtsvideo hat mir sehr weitergeholfen, den geschichtlichen Hintergrund verstehen zu können, als auch zu erfahren, warum heute Rassismus weltweit noch so eine große Rolle spielt. Es war einerseits sehr interessant und lehrreich und andererseits auch sehr traurig und schockierend zu hören. In der Schule sollten wir uns weiterhin mit Themen wie Antisemitismus, Rassismus und auch Homophobie unterhalten, austauschen und im Unterricht behandeln, uns mit der Geschichte vertraut zu machen, um zu verstehen, wieso solche Themen heute noch genauso wichtig sind und was wir dagegen unternehmen können. Durch Filme, Befragungen auf der Straße, Interviews und Präsentationen können wir uns näher mit dem Thema Rassismus beschäftigen, da es immer wichtig sein wird, gegen Ausgrenzung vorzugehen, egal auf welchem Kontinent oder in welchem Land wir leben. Es ist essenziell zu handeln – egal ob man selbst davon betroffen ist oder nicht, jede Stimme für Gleichberechtigung und gegen Rassismus zählt.

Hannah V. (Q-Phase)